

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1826

12.9.1826 (Nr. 253)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 253. Dienstag, den 12. September 1826.

Baden. (Drittes Bulletin über das Befinden J. K. H. der Frau Markgräfin Leopold.) — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Portugal. — Preussen. (Königsberg.) — Rußland. — Spanien. — Türkei.

Baden.

Karlsruhe, den 12. Sept. Se. Durchlaucht der Herr Fürst von Metternich sind gestern gegen 12 Uhr hier eingetroffen, und der Einladung zufolge bei Seiner Königlich hohen dem Großherzog, im Schlosse, zur Mittagstafel abgestiegen. Nachdem Hochdieselben den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie Besuche abgestattet, und einige Theile der Stadt in Augenschein genommen hatten, begaben Sie sich Abends nach Ettlingen, wo Sie bei dem Herrn Kabinet-Minister Frhrn. von Bersfelt, auf dessen Landgute, übernachteten. Heute wird die Rückreise nach Wien, über Baden, Meersburg, Bregenz u. s. w. fortgesetzt werden. Seine Durchlaucht sind von Ihrem Sohne, dem Prinzen Victor, begleitet.

Drittes Bulletin

über das hohe Befinden J. K. H. der Frau Markgräfin Leopold zu Baden.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Markgräfin haben, wegen eingetretener Milchfieber, die verfloßene Nacht unruhig zugebracht, befinden sich jedoch diesen Morgen wieder um vieles besser. Der neugeborene Prinz fährt im glücklichen Gedeihen fort.

Karlsruhe, den 12. Sept. 1826.

Medizinalrath Dr. Vils.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 9. September. Se. Durchl. der F. K. Haus-, Hof- und Staatskanzler, Fürst von Metternich, haben gestern bei dem Hrn. Bürgermeister, Schöffen von Guaita, den Abend zugebracht, und heute bei dem Hrn. Baron von Rothschild ein Diner anzunehmen geruht.

Frankreich.

Paris, den 10. Sept. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 98 Fr. 35, 40 Cent. — 5prozent. Konsol. zu 66 Fr. 15 Cent. — Bankaktien 2015 Fr.

— Se. Erz. der Kriegsminister ist am 5. d. M. zu Douai angekommen, nachdem er die Festungen Peronne, Cambrai und Bouchain besichtigt hatte.

— Die Etoile vom 9. Sept. sagt: Man schreibt uns aus Mainz unter'm 4. Sept.: "Vorgestern Abends ist Se. Erz. der H. Herzog von San Carlos, so wie auch J. J. C. der Herzog von Montemar, Graf von Trastonnara, und der Graf del Puerto in dieser Stadt angekommen. Gestern speiste der H. Herzog von San Carlos zu Wiesbaden mit Sr. Durchl. dem Fürsten von Metternich, und

heute haben alle diese erlauchten Personen den Tag auf dem Johannisberg zugebracht. Morgen werden sie ihre Reise nach Paris fortsetzen."

— Man schreibt aus Toulon unter'm 1. September: "Die holländische Fregatte der Nupel hat auf der Toulonener Rhede die Anker geworfen; sie segelte einer Division von mehreren Schiffen voraus, die sich auf's neue verproviantiren soll."

— Die Personen, welche durch die Straße Vivienne gehen, verweilen, um eine neue Erleuchtungs-Art durch Del-Gaz, das ein Licht von der schönsten Wirkung hervorbringt, zu untersuchen. Dieses Verfahren, von ganz französischer Erfindung, zeichnet sich insonderheit durch den sinnreichen Mechanismus eines Regulators aus, welcher, wie eine Pendul-Uhr organisiert, vorher vermittelet eines Schlüssels aufgezogen wird, und dessen Gehwerk dergestalt zusammengesetzt ist, daß es eine gleiche und beständige Ausströmung von Gaz hervorbringt. Jede Laterne hat ihren Rezipienten an den Fuß der Mauer befestigt, und dieser Rezipient, der gegen alle äußere Verletzung geschützt ist, liefert das Licht elf Tage lang hinter einander, ohne erneuert zu werden.

— Seit zwei Monaten sind vier Expeditionen aus Marseille nach Griechenland abgesegelt, welche, außer Vorräthen aller Art, etwa hundert Philhellenen an Bord hatten. Das griechische Komite zu Marseille benutzte die jonische Golette Epaminondas, Kapitän D. Bisano, die am 7. Aug. unter Segel gieng, um einen Säbel und ein Panier zu übersenden; jener ist für den tapfern Fabvier und dieses für die heldenmüthigen Vertheidiger von Missolonghi bestimmt. Der ehrwürdige Archimandrite Arsenios ist mit den Vollmachten des Komite bei dem Obersten Fabvier beauftragt, und H. Molliere, dem das Komite von Marseille die Führung der Expedition anvertraute, wird die Fahne dem Notis Voharis, in Gegenwart aller Sulioten und der Regierungs-Mitglieder feierlich übergeben.

(Messager de Marseille.)

— Das Memorial Bordelais meldet unter der Rubrik Bayonne: es scheine, daß der H. Herzog von Infantado nach Frankreich kommen werde, um die Bäder von Barrege zu gebrauchen.

— Der Moniteur hat so eben ein Verzeichniß über die Geschenke und Legate bekannt gemacht, welche, während der 3 ersten Monate des J. 1826, zu Gunsten der Armen von Paris vermacht und von der General-Verwaltung der Armen-Anstalten angenommen wurden.

Diese Legate belaufen sich auf eine Totalsumme von 1,223,050 Franken; hiezu hat allein der verewigte Hr. Boulard, gewesener Kammerdiener Tapezierer der Königin Maria Antoinette, 1,161,000 Franken beigetragen. Dieser wohlthätige Mann vermachte: für die Gründung eines Hospitiums zu Gunsten der Armen von Paris, 1,100,000 Fr.; ferner 50,000 Fr., um von den Zinsen das Lehrgeld für Zöglinge der Verwaltung zu bezahlen; den zwölf Armen-Sälen (bureaux de charité) 36,000 Fr.; dem Hôtel-Dieu von Paris 25,000 Fr.

Großbritannien.

London, den 6. Sept. H. Canning ist seit vorgestern von Comberwood, wo er dem Grafen von Liverpool einen Besuch gemacht, wieder hieher zurückgekommen. Dieser Minister blieb lange in seinem Hôtel in Downingstreet verschlossen, wo er mit dem französischen Großbotschafter, Fürsten von Polignac, gearbeitet hat.

Haber, Habermehl, Roggen, Erbsen und Bohnen dürfen vom September an bis zum 24. Dez. ohne Zollentrichtung eingeführt werden, mit dem Beding jedoch, daß der Einführende sich verbindlich mache, den Zoll späterhin zu entrichten, den das Parlament nach seiner Eröffnung etwa verlangen möge, der indessen für Haber nicht über 2 S. pr. Quart; für Habermehl nicht über 2 S. 2 D. pr. Vole; für Roggen, Erbsen und Bohnen nicht über 3 S. 6 D. pr. Quart betragen soll.

Das Konsumo von Haber in diesem Lande wird auf mehr als 20 Millionen Quarter geschätzt. Wenn man das Defizit der Aernthe auf $\frac{1}{4}$ Theil anschlägt, so würde man vom Kontinent einer Zufuhr von 5 Mill. Quarter bedürfen.

Niederlande.

Haag, den 1. Sept. Der Offizier bei'm Generalstabe, Hr. Rigot, ist zum Untergouverneur der Prinzen, Söhne des Prinzen von Oranien, ernannt worden. Der Adjutant Sr. königl. Hoh., Baron Willars, bleibt nach wie vor Gouverneur derselben.

Der Adjutant Sr. kön. Hoh. des Prinzen von Oranien, Oberstlieutenant van Hoof, fährt fort, eifrigst die festen Plätze an unsern südlichen Gränzen zu inspizieren, die unter der Direktion des General-Lieutenants Krayenhoff hergestellt worden sind. Der schlechte Zustand, in welchem sich Ostende und Opern befanden, floßte lebhaftest Besorgnisse hinsichtlich der andern Festungen ein. Inzwischen soll Oberstlieutenant van Hoof die Festungswerke von Nieuwport und Tournay in gutem Zustande befunden haben. Wohlunterrichtete Personen wollen wissen, es würden nach Beendigung der Inspektion und des vor dem obersten Gerichtshofe schwebenden Prozesses große Veränderungen bei dem Genie-Korps statt finden, und Hr. v. Hoof sollte zu einem sehr hohen Posten berufen werden.

Deßreich.

Wien, den 6. Sept. Metalliques 91 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1083 $\frac{1}{2}$.

— Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Rainer, Vizekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs, sind am 2.

d. mit Höchstsehr durchlauchtigsten Frau Gemahlin, der Frau Erzherzogin Elisabeth, im erwünschtesten Wohls seyn hier eingetroffen.

— Vorgestern hat der kön. portugiesische Botschafter am hiesigen Hofe, Baron von Villa-Secca, nebst den übrigen hier befindlichen Portugiesen, den Eid auf die von Sr. Majestät dem Kaiser Don Pedro Portugal ertheilte konstitutionelle Charte abgeleistet.

(Allg. Ztg.)

Portugal.

Lissabon, den 25. Aug. (Privat-Korrespondenz.) Das englische Linienschiff, der Ganges, ist so eben in unserm Hafen eingelaufen. Dasselbe fährt den neuen brittischen Gesandten, der am Hofe Sr. brasil. Majestät residiren soll, nach Rio-Juneiro. Man versichert, daß dieses Schiff, das von Plymouth unter Segel gieng, Befehl hatte, hier vor Anker zu gehen, um die Depeschen an Bord zu nehmen, welche die Regentschaft dem Kaiser Don Pedro zu übersenden hätte, und damit der neue Gesandte, als Augenzeuge dessen was zu Lissabon vorgieng, im Stande seyn möchte, Se. kais. M. auf's umständlichste von Allem zu unterrichten.

Die Berichte der General-Kapitäne, welche in den Provinzen das Kommando haben, so wie auch die Privatbriefe melden, daß überall die größte Ruhe herrsche.

Preußen.

Königsberg, den 3. Sept. Nachdem Se. Maj. unter den aufrichtigsten Freundsbezeugungen der zuströmenden Einwohner hier eintrafen, wurden Allerhöchstdieselben von sämtlicher Generalität und den Offiziers-Korps der hier versammelten Truppen vor dem Schlosse empfangen, und geruhten dann in den von Höchstsehn bewohnten Zimmern die Generalität und die Kommandeure, die Behörden der Provinz und Vorstände der Stadt zur Audienz zuzulassen. Am 29. Aug. waren bei Sr. M. mehrere der hier anwesenden Gutsbesitzer der Provinz zur Tafel geladen. Den 30. und 31. benutzten Se. M., um die Stadt und Umgegend zu besehen, und am Abend des ersten geruhten Höchstse, einen Thee dansant bei'm kommandirenden General mit Allerhöchstseiner Gegenwart zu beehren. Den 31. war bei Sr. M. große Tafel, zu welcher sämtliche Generale und Stabs-Offiziere der hier versammelten Truppen und mehrere Zivil-Personen zugezogen waren. Am Abend dieses Tages nahmen Se. M. die Einladung der Einwohner der Stadt huldvoll an, und besichtigten die Illumination des Schloßtheates, der denselben umgebenden Gärten, und geruhten an einer Wasserfahrt auf demselben Theil zu nehmen. Der schönste Abend begünstigte dieses wahrhaft imposante Fest, welchem auch alle hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses beizuhohnen. Den 1. und 2. besichtigten Se. M. das hier versammelte 1. Armee-Korps, und waren mit dem Zustande der Truppen so wie mit ihrer Führung zufrieden. Heute, nachdem Allerhöchstdieselben um 7 Uhr dem Gottesdienst in der Schloßkirche beizuwohnen geruhten, sind Höchstse, unter den innigsten Segenswünschen der hiesigen Einwoh-

ner, über Marienburg nach Stargard in Pommern abgereist, um das dort versammelte 2. Armeekorps die Revue passieren zu lassen.

Die Berliner Zeitungen enthalten folgenden beachtungswerthen Artikel, zumal die Seuche des Milzbrandes auch in mehreren Gegenden des südlichen Deutschlands sich als Folge des dießjährigen außerordentlich heißen Sommers gezeigt hat:

„Die sogenannten schwarzen Blattern, welche wegen ihrer Entstehung mit einer schwarzen Brandblase diesen Namen haben, verunstalten sehr oft den Körper, erblinden das Auge, ja sie können tödten. Auch in Weissensee und in der Umgegend dieser Stadt (Provinz Sachsen) sind bereits einige Personen ein Opfer jener höchst gefährlichen, dort bisher noch unbekannten, Krankheit der schwarzen Blattern geworden. Es ist bemerkenswerth, daß diese Krankheit, welche nur noch heilbar ist, wenn die Heilmittel frühzeitig angewandt werden, sich zuerst an der Weichsel, später an der Elbe und Saale zeigte, und sich nun auch an der Unstrut auszubreiten sucht. Diese Krankheit ist die Folge der Uebertragung des Milzbrandgiftes auf den menschlichen Körper; sie entsteht daher, wenn letzterer mit Geißer, Blut, Eiter, Lymphe, Fleisch, Roth, Haaren, Wolle, Häuten u. s. w. eines vom Milzbrand befallenen lebenden oder todtten Thieres auf irgend eine Weise in Berührung gebracht wird, und man hat auch Beispiele angegeben, daß das in Rede stehende Gift durch Insekten, namentlich Fliegen, auf den menschlichen Körper übertragen werden kann. Bleibt die einmal entstandene Krankheit sich selbst überlassen, oder wird der Zeitpunkt, wo die Kunst des Arztes noch Hülfe zu leisten vermag, verabsäumt, so ist der Krankheitsausgang verloren. Dagegen berechtigt die nicht unbedeutende Zahl der, namentlich auch im Departement der königl. Regierung zu Magdeburg, durch die Hülfe geschickter Aerzte und Wundärzte vollkommen geheilten Kranken zu der Hoffnung glücklicher Wiederherstellung, wenn die Hülfe eines geschickten Arztes zur rechten Zeit in Anspruch genommen wird. Folgendes ist eine Schilderung der Entstehung und Entwicklung der sogenannten schwarzen Blattern: An der angestrichenen Stelle des Körpers zeigt sich eine kleine Pustel oder Blase, etwa von der Größe eines Hirsenkorns, verbunden mit einem Jucken, welches zum Kratzen und Reiben reizt. Diese Pustel nimmt schneller oder langsamer, zuweilen fast zusehends, an Umfang zu, erreicht die Größe einer Linse und darüber, erhebt sich mehr oder weniger über die Umgebung, und breitet auf gleiche Weise, mehr oder weniger tief in die Haut und das darunter liegende Zellgewebe eindringend, sich aus. Charakteristisch ist die ursprüngliche Härte und Unempfindlichkeit dieser Pustel, wodurch sie einem Brandflecken ähnlich erscheint. Die Farbe einer solchen Pustel ist gewöhnlich dunkelroth, blau, schwarz, zuweilen glänzend, der Rand oder Kranz ist blau, gelblich, wird weiter entfernt blau, und verschmilzt endlich mit der Farbe der Haut. Anfangs umgibt die Pustel eine unbedeutende, weiche Geschwulst,

von der Farbe einer sogenannten rosenartigen Entzündung. Bald aber wird die Röthe dunkler, die Geschwulst nimmt zu, wird zugleich auch härter, und zuweilen, besonders in der nächsten Umgebung der Pustel, so hart, daß auch ein starker Druck keine Grube zurückläßt. Rings um die Pustel erhebt sich das Oberhäutchen in Blasen von verschiedener Größe und Farbe, welche die ursprüngliche Pustel wie ein Kranz umgeben. Der Inhalt der Blasen ist eine bläuliche, schwärzliche, klare oder schmutzige Lymphe, welche, wenn sie frei wird, die Haut durch ihre Schärfe reizt. Diese Blasen-Erzeugung beschränkt sich nicht auf die nächste Stelle, sondern verbreitet sich, unter günstigen Bedingungen, auch über die entfernteren Theile. Die Erscheinung einer solchen eben beschriebenen Pustel ist es also, wodurch das Daseyn der in Rede stehenden Krankheit sich kund thut, und dieß auch der Moment, wo Pflicht der Selbsterhaltung die ungesäumte Herbeiholung ärztlicher Hülfe erheischt. In Dittichsdorf, bei Schippenbeil in Preussen, wo jetzt der Milzbrand unter dem Vieh besonders häufig ist, haben kürzlich zwei Frauen die Unvorsichtigkeit begangen, beim Schlachten eines am Milzbrande erkrankten Thieres, vor erfolgter Feststellung der Krankheit desselben, häßliche Hand zu leisten. Beide wurden in Folge dieser Hülfsleistungen von dem am Milzbrande kranken Thiere angesteckt, und erkrankten an der sogenannten schwarzen Blatter, worauf die eine, weil die ärztliche Hülfe nicht gleich nachgesucht wurde, am zweiten Tage starb, die andere noch unter ärztlicher Behandlung steht. In der Provinz Sachsen scheint der Milzbrand besonders gefährlich zu werden; in einer kleinen Rindviehheerde sind schon 30 Stück gefallen; auch zwei Menschen sind schon daran gestorben. Die dortige Regierung hat polizeiliche Massregeln gegen die Verbreitung getroffen, und sagt unter Anderm: „Auch das kalte Wasser hat sich bei dem Milzbrande sehr heilsam bewährt; man begießt das kranke Vieh damit und läßt es schwimmen, welches noch besser ist. Es muß dieß so oft wiederholt werden, als die kranken Thiere anfangen, wieder warm zu werden.“

R u s s l a n d.

Petersburg, den 26. August. So eben ist ein neues Zensur-Reglement erschienen, das am 22. vergangenen Juni-Monats die allerhöchste Sanction erhalten hat. Es besteht aus 19 Abschnitten und umfaßt auf 12 gedruckten Bogen 230 §§. Demselben zufolge ist die General-Direktion des gesamten Zensurwesens im Reiche dem Minister des öffentlichen Unterrichts, Admiral Schischkow, übertragen. Nächst ihm haben die Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern Einfluß darauf. Als höchste Zensurbehörde im Reiche soll hier eine Ober-Zensurkomité errichtet werden, die unter den unmittelbaren Befehlen des Ministers des öffentlichen Unterrichts stehen und ihm bei der Leitung dieser Angelegenheiten Hülfe leisten soll. Außerdem werden besondere Zensurkomité's zu

Moskau, Dorpat und Wilna errichtet. Die Oberzensurkomité besteht aus einem Präsidenten, der an Jahrgeld, Tafel und Quartiergeldern 7000 Rub. bezieht, und aus sechs Zensoren, jeden mit 4000 Rub. Gehalt. Sie hat ihre besondere Kanzlei, die der Direktor der eignen Kanzlei des Ministers, Fürst Schirinskij Schichmatow, dirigirt. Die drei andern Zensurkomité's bestehen jede aus einem Präses mit 4000 und zwei Zensoren mit 3000 Rubel Gehalt. Der Präsident des Oberzensurkomité erhält seine Dienststellung und Entlassung nur durch Sr. Maj. Er schlägt die Zensoren vor, welche der Minister zu bestätigen hat. Die andern Zensurkomité's stehen unter den Kuratoren der gelehrten Bezirke, von denen sie auch (mit Bestätigung des Ministers) angestellt werden, und die ihnen die Ministerial-Entscheidungen zukommen lassen.

— Nach Durchsicht des Berichts, welchen die bisherige Untersuchungs-Kommission in Angelegenheiten der Hochverräter Sr. Maj. dem Kaiser vorgelegt, haben Allerhöchstdieselben am 30. vergangenen Monats befohlen, den als Mitglied bei der Gouvernements-Regierung zu Moskau stehenden Rath, Paul Koloschin, zu entlassen und nirgends wieder in Staatsdiensten anzustellen.

Spanien.

Madrid, den 28. Aug. (Privat-Korrespondenz.) H. Salmon, einstweiliger Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist nicht mit dem Hofe nach San Idelfonso gegangen; H. Calomarde ist der einzige Minister, der Sr. Maj. begleitete. H. Salmon schickt, so wie alle andern Minister, alle laufenden Geschäfte an Hrn. Calomarde, und dieser legt sie dem Könige vor, und übergibt hernach die Befehle, die er von Sr. Maj. erhalten hat. Dreimal wöchentlich werden sämtliche Minister nach Idelfonso kommen, um gemeinschaftlich sich zu berathschlagen.

Zu Ende voriger Woche gab es in dem großen Flecken Leganez, zwei Meilen von hier, einen Streit zwischen dasigen Bürgern und den Soldaten eines Garderegiments, das dort einquartirt ist. In diesem Streite, der zwei Tage dauerte, sind eine große Anzahl Bürger, so wie auch Offiziere und Soldaten, umgekommen, oder schwer verwundet worden. Wirklich wird der Prozeß hierüber eingeleitet, und schon ist eine Menge Verhafteter in den Gefängnissen dieser Hauptstadt angekommen.

Türkei.

Odessa, den 25. Aug. Nach Briefen aus Konstantinopel vom 16. d. verfolgte der Sultan fortwährend, obgleich mit abnehmendem Terrorismus, sein vorgestelltes Ziel. Allein die Einführung der Stockschläge, wobei den Emirs bloß der Vorzug gestattet wird, daß sie während der Exekution den Turban ablegen dürfen, ist allen Muhomedanern, welche in dieser Hinsicht bis jetzt privilegiert waren, ein Gräuel. Indessen schienen die nächsten Rathgeber des Sultans an dem vollkommenen Gelingen des unternommenen Niesenwerks nicht mehr zu zweifeln. Der allmächtige Musti, Hauptbeförderer

der neuen Reformen, hat ein Gedicht darauf gemacht, und dem Sultan überreicht. Es ist zwar ziemlich kurz, spricht aber deutlich die Erwartungen aus, welche die türkische Politik davon hegt. Ich füge hier zwei Strophen bei, mit einer Uebersetzung in Knittelversen, die von einem der türkischen Sprache kundigen Freunde herrührt:

Nisame haschladi askeri dschedid.
Haiderè *) muschabikdir her jigid.
Taifei Ikrendsch kesdiler ümid
Oldilar Jalim chairan. Ibtida.

In Ordnung kam das neue Heer,
Ein jeder Jüngling wird ein Vär,
Die Franken sind von Hoffnung leer,
Sie gaben selbst die gute Lehr. Anfang.

Jedi Kiral doidi bu schedschääti
Bu dewr felek — de chosch metaneti
Chaufe tebdil eiledi her kes fires eti
Her tahtgah sahsé schadan. Ibtida.

Den sieben Königen ward's klar,
Die Tapferkeit, der Muth sey wahr;
Mit ihren Planen war es gar;
Die Throne freu'n sich offenbar. Anfang.

Unter den sieben Königen versteht der Musti vermuthlich die Kaiser von Rußland und Oestreich, die Könige von England, Frankreich, Spanien, Portugal und Preussen. Von den andern christlichen Fürsten in Europa scheint der Musti nichts zu wissen. Es ist übrigens bemerkenswerth, wie der Musti selbst heraushebt, daß die Franken den Plan der Reformen gemacht, oder die Lehre dazu gegeben hätten.

Smyrna, den 6. August. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Wie es heißt, hat Samos sich freiwillig unterworfen. Der Kapudan Pascha soll hierauf seine Truppen zu Siagiek (auf der asiatischen Küste) wieder ausgeschifft haben, um sie zu erfrischen, bis die Pforte erklärt haben würde, ob sie mit dieser Unterwerfung, für deren Aufrichtigkeit die Samier sechs ihrer Primaten und einen Bischof als Geißel gestellt, zufrieden sey, oder ob der Kapudan Pascha gleichwohl seine Landung in's Werk setzen solle, um die Einwohner der Insel für ihren Aufstand zu züchtigen.

*) Haider heißt eigentlich der Löwe, nicht der Vär, und ist der Beiname Ali's.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

10. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 11,5 L.	15,0 G.	54 G.	NW.
M. 3½	28 Z. 0,0 L.	15,4 G.	45 G.	N.
N. 9½	28 Z. 0,9 L.	11,4 G.	50 G.	N.

Ziemlich heiter, etwas Gewölk, dann mehr bewölkt und windig, Nachts ziemlich heiter.

Literarische Anzeigen.

Mit hoher Erlaubniß des höchstpreiflichen Ministeriums des Innern vom 28. Aug. 1826, Nr. 10,294, wird in der Müller'schen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

Eine vollständige Sammlung der in den Großherzoglich Badischen Provinzial-, Anzeige- und Wochen-Blättern enthaltenen Gesetze, Edikte, Ministerial-Verordnungen &c.

systematisch bearbeitet

erscheinen, und hierüber ein ausführlicher Plan ausgegeben; Bestellungen hierauf werden bis zum Schlusse dieses Jahres in einem billigen Subscriptions-Preise notirt.

In der D. R. Marr'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden ist zu haben:

P r e d i g t,

gehalten

am hohen Namensfeste

Er. Königl. Hoheit des Großherzogs Ludwig von Baden

über Jeremias Kapitel 29. Vers 7.

in der großen Synagoge zu Karlsruhe, den 25. August 1826,

von

Elias Willstätter,

Rabbinatskandidat.

in einem Umschlag broschirt 12 kr.

Anzeiger.

Bei J. Welten ist erschienen:

Bildniß Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Fürstenberg, und

Bildniß Ihrer Hoheit der Frau Fürstin Amalie von Fürstenberg;

beide zusammen 2 fl. 42 kr.

Allegorie, zum Gedächtniß der evangelischen Kirchenvereinigung im Großherzogthum 1821 unter der segensreichen Regierung des Großherzogs Ludwig — erfunden von Winterhalder. Auf Royal-Wellpapier gedruckt, erste Abdrücke . . . 2 fl. 42 kr. gewöhnliche gute Abdrücke 1 fl. 21 kr.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die Aeltern und Vormünder der Schüler, welche das polytechnische Institut besuchen, werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß der Einzug des Didacetrums für das Vierteljahr vom 1. Sept. bis zum 1. Dez. 1826 angeordnet, und mit dem 15. dieses Monats beginnen soll.

Karlsruhe, den 9. Sept. 1826.

Die Kasse des polytechnischen Instituts.

Ueberlingen. [Landesverweisung.] Der unten beschriebene Thomas Gauda von Niedheim, Königlich Württembergischen Oberamts Tübingen, ist vermöge hiesgerichtlichen Urtheils vom 24. Juli d. J., Nr. 794 — 95, der Großherzoglich Badischen Lande verwiesen worden; — was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Derselbe ist 28 Jahr alt, 5 Schuh 6 Zoll groß, von starker Statur, hat eine runde Gesichtsförm, blasser Farbe, blonde Haare und Augenbraunen, breite Stirne, blaue Augen, dicke Nase, gewöhnlichen Mund, starken Bart, rundes Kinn, gute Zähne, keine sonstige Zeichen.

Ueberlingen, den 29. Aug. 1826.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Christmar.

Freiburg. [Fahndung.] Der unten signalisirte Pursche, Jakob Deimer von Dinglingen, vormals Großherzoglich Badischer Soldat, Großherzoglich. Bezirksamts Lahr, hat sich eines an dem Webergesellen Konrad Reichlin von Kirchen attentirten Raubmords höchst verdächtig gemacht.

Sämmtliche Behörden werden hiemit ersucht, auf diesen für die öffentliche Sicherheit höchst gefährlichen Menschen zu fahnden, und denselben, im Veretungsfalle anhero einzuliefern.

Freiburg, den 25. August 1826.

Großherzogliches Stadtmag.

Wanz.

Signallement.

Größe, ungefähr 5 Schuh 2 Zoll; Alter, beiläufig 40 Jahr; bleiches hageres Angesicht; braune Haare; braune Augenbraunen; braune oder schwarze Augen; länglichte Nase; untersehter Statur.

Hiebei fügen wir noch an, daß dieser Pursche einen zerrissenen militärischen, in fremder, wahrscheinlich englischer, Sprache gefaßten Abschied bei sich trägt, der mit einer Menge Witsa's versehen seyn soll.

Derselbe soll sehr gesprächig seyn, rede den Dialekt der Gegend um Lahr, erzähle, daß er den spanischen Feldzug mitgemacht — dann gefangen worden sey, und in England Dienste genommen habe.

Auch will er in Ostindien gewesen seyn, und als Großherzoglich Badischer Husar den Feldzug nach Rußland mitgemacht haben.

Müllheim. [Pferds-Diebstahl.] Dem Bürger und Bauer Jakob Müller in Zienken wurde letzten Samstag, den 2. September, eine Viertelstunde nach Vesper, das unten signalisirte Pferd von einem Unbekannten dieblich Weise von der Weide, in der Nähe des Orts, hinweggeritten, ohne daß man bis jetzt auf die Spur des Thäters gekommen wäre.

Alle resp. Behörden werden in Dienstfreundschaft ersucht, auf den Thäter fahnden zu lassen und denselben anher abzuliefern, so wie überhaupt den Besitzer des Pferds in Erfahrung zu bringen zu suchen, und wenn dieses gelingt, die weitere Anzeige davon anher zu machen.

Müllheim, den 4. Sept. 1826.

Großherzogliches Bezirksamt.

Viry.

Signallement.

Das Pferd ist ein Rappe, hat einen Bläs an dem Kopf, ist 10 Jahr alt, fett, mittlerer Größe, besetzt, sehr laufig, und hat nur den einzigen Fehler, daß es bauchstüßig ist.

Karlsruhe. [Anzeige.] Von dem guten alten Mallaga à 2 fl. pr. Bout. und 1 fl. pr. halbe Bout. ist wieder bei mir eingetroffen.

Gustav Schmieder.

Kastatt. [Anzeige.] In der hiesigen Spinnshule sind abermals zu haben: mehrere hundert Ellen Strohhack u. Packtuch, ersteres à 8 kr. und letzteres à 5 kr., sodana einige

tausend Ellen Hopfensackuch, Ellen- oder Zentnerweise, im billigsten Preise.

Kaspar, den 10. Sept. 1826.

Spinnenschul-Verwalter Wolf.

Karlsruhe. [Anzeige.] Es besitzt Jemand eine Großherzogl. Badische Amortisationskass.-Obligation à 4 1/2 pCt. Nr. 4715, mit den Coupons von Nr. 4844. Derselbe fordert daher den Inhaber der Coupons von Nr. 4715 auf, solche gefälligst gegen die Coupons von Nr. 4844 umzutauschen. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir zu erfahren.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Für einen in jedem Theile der Kellerei erfahrenen jungen Mann, welcher der französischen Sprache kundig ist, sucht in Bälde eine Stelle A. Schepeler, zum Zähringer Hof.

Weingarten, bei Durlach. [Fässer-Verkauf.] Neue in Eisen gebundene ovale und runde Weinfässer, von 14, 16, 18, 20, 30 bis 50 Ohm, ea. 15 Fuder enthaltend, sodann ebenfalls in Eisen gebundene weingrüne und wohl brauchbare Fässer von 10, 16, 18, 20 bis 30 Ohm, ea. 25 Fuder enthaltend, nebst mehreren neuen Transport-Werlingen, sind um billige Preise, gleichfalls ein ausgezeichnet vergoldeter schöner Wirthschid, bei Kiefernmeister Christian Schaufelberger daber zu verkaufen.

Heidelberg. [Taback-Versteigerung.] Für Rechnung eines auswärtigen Hauses werden Montag, den 18. September d. J., Morgens 9 Uhr, in einem hiesigen Magazin ungefähr

650 Zentner Karottengut und

250 Zentner Pfeiffengut,

beides 1820er Gewächs Pfälzer Blättertaback, in Parthien von 50 Str., gegen gleich baare Zahlung bei'm Empfang der Waare, öffentlich versteigert, und bei annehmbarem Geboten so gleich zugeschlagen. Muster können täglich bei dem Unterzeichneten, und die Waare selbst am Tage der Versteigerung eingesehen werden.

Heidelberg, den 17. August 1826.

J. F. J. Winteroll,
geschw. Makler.

Karlsruhe. [Fourage-Lieferung betr.] Die Lieferung der Fourage für die Garnison Karlsruhe mit Göttsau und Umgegend, sodann Bruchsal und Mannheim, wird vermittelst Einreichung versiegelter schriftlicher Gebote ganz, oder für jede Garnison getheilt, vom 1. Okt. d. J. an, auf weitere 3 Monate an den Wenigstnehmenden begeben.

Diesenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden andurch aufgefordert, ihre Gebote längstens bis zum 21. 1. M.

verschlossen hierher einzureichen, weil am 22. desselben Monats die eingekommenen Gebote eröffnet und an diesem Tage durch, aus keine Gebote mehr angenommen werden, wobei es sein unabänderliches Bewenden behält.

Auf dem Umschlage jeder Soumission muß, um deren frühere Erbrechung zu verhindern, ausdrücklich bemerkt werden, »Fouragelieferung«. Die Gebote müssen mit deutlichen Worten und Zahlen, und in letztern specialiter die Gebote für die leichte Nation Haber, Heu und Stroh ausgedrückt seyn, indem undeutliche und unbestimmte Gebote nicht berücksichtigt werden können. Die Soumissionen dürfen keine Bedingungen oder Klauseln enthalten, indem sich, außer den bestehenden Lieferungsbedingungen, auf keine weitere Konditionen eingelassen wird. Es wird ferner bemerkt, daß, wenn 2 oder mehrere Individuen eine Lieferung in Gemeinschaft übernehmen wollen, sich dieselben alle in der Soumission unterschreiben müssen, und nicht einer von ihnen allein mit der Unterschrift N. N. et Compagnie, indem eine solche Soumission

nicht berücksichtigt werden wird. Ebenso werden keine Afterafforde oder Unterlieferanten geduldet, sondern derjenige, dem die Lieferung durch Ratifikation übertragen wird, muß sie, unter Erfüllung der Konditionen, wofür er tenent ist, selbst besorgen, sofern er nicht die diesseitige Genehmigung zur Uebertragung seiner Lieferung an einen Dritten vorher nachgesucht und erhalten hat.

Die Lieferungsbedingungen können bei den Stadtkommandantchaften und dem diesseitigen Sekretariat, wie bisher, eingesehen werden.

Karlsruhe, den 2. Sept. 1826.

Großherzogl. Badisches Kriegsministerium.
v. Schaffer.

Karlsruhe. [Steigbügel-Lieferung.] Zu Aufstellung eines neuen Afford-Preises über die Lieferung einer Parthie Dragoner-Steigbügel, für das Großherzogliche Zeughaus, werden diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, aufgefordert, ihre Soumissionen schriftlich und versiegelt künftigen

Freitag, den 22. d. M., Morgens 10 Uhr, persönlich an die unterzeichnete Stelle einzureichen; indem auf spätere Einreichung keine Rücksicht mehr genommen wird.

Die Probe und die Lieferungsbedingungen hierüber sind indessen daber einzusehen.

Karlsruhe, den 8. Sept. 1826.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Neu- und Alt-Freistett. [Wirthshaus-Versteigerung.] Das zur Gantmasse des hiesigen Ohsenwirths Johannes Paulus gehörige Wirthschaftsgebäude, bestehend in einer zweistöckigen Behausung, worauf die ewige Schildgerechtigkeit zum Ohsen ruhet, mit 8 Zimmern und 2 großen Kellern, Küche und Mez, Scheuer und Schopf, zwei großen Ställen, sammt Hof und Hofraithe, an der Landstraße von Kehl nach Kaspar und der Straße zum Rheinhafen in Alt-Freistett, nur etwa 300 Schritte davon gelegenen Gemüsgarten, 1 Er. Grasgarten, ringum mit einer Lattenwand umgeben; ferner 10 Morgen Ackerfeld neben einander in der vordern Almend, und 9 Morgen neben einander in der Menz-Binn und 3 Morgen Wiesen im Maywald auf den Stegmatten neben einander, alles im besten Zustand; wie auch einige Fahrnißstücke 2c und ein Billard, soll am

25. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshaus zur Rose, an den Meistbietenden versteigert werden; wozu die Steigerungsliebhaber mit dem Anhange eingeladen werden, daß nach dem Zuschlag kein Nachgebot mehr angenommen wird, und auswärtige Liebhaber legale Verbandszeugnisse vorlegen müssen.

Neu- und Alt-Freistett, den 5. Sept. 1826.

Stadtbürgermeisteramt.

Merkle.

Hügel, Vogt.

Kiehlinsbergen. [Verpachtung oder Verkauf eines Weinkellers.] Höherer Anordnung gemäß wird

Montag, den 25. dieses, Morgens 10 Uhr, ein nochmaliger Verpachtungs- oder Verkaufs-Versuch mit dem herrschaftlichen Höstler in Wasenweiler in dastigem Sonnenwirthshaus gemacht werden.

Die noch im Keller befindlichen 8 Stück Fässer von 22 bis 70 Saum werden entweder mit dem Keller in Kauf oder Pacht gegeben, oder auch einzeln versteigert, inzwischen alles unter Vorbehalt höherer Genehmigung; was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Kiehlinsbergen, den 4. Sept. 1826.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Schweigert.

Durlach. [Bauafford-Versteigerung.] Die vormals lutherische Kirche in Weingarten soll für die dortige

Mädchenschule eingerichtet und die dazu erforderlichen Arbeiten in Afford gegeben werden. Handwerksleute, die hierzu Lust tragen, haben sich

Freitags, den 15. Sept., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Weingarten einzufinden, und eine Kaution von 1000 fl. zu stellen.

Durlach, den 2. Sept. 1826.
Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Durlach. [Bauafford-Versteigerung.] Montag, den 25. Sept., Vormittags 10 Uhr, soll die Erbauung eines ganz neuen Schulhauses in Stuppferich an Ort u. Stelle an den Wenigstnehmenden in Afford gegeben werden; solide Handwerksleute, welche eine Realkaution von 3000 fl. zu stellen haben, werden hierzu eingeladen.

Durlach, den 2. Sept. 1826.
Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Durlach. [Bauafford-Versteigerung.] Die Erbauung eines neuen Schulhauses in Grödingen soll Dienstag, den 26. Sept., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Grödingen, einer nochmaligen Steigerung ausgesetzt werden; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 2. Sept. 1826.
Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Durlach. [Bauafford-Versteigerung.] Die für das Rechnungs-Jahr 1826 und 1827 genehmigten herrschaftlichen Baureparaturen im Durlacher Domainenverwaltungs-Bezirk, welche jeden Jahres einen Aufwand von etwa 2662 fl. erfordern, werden durch die Großherz. Bauinspektion

Mittwoch, den 27. September d. J., auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle, in öffentlicher Steigerung veranlaßt; wozu die geeigneten Bauhandwerksleute, Maurer, Zimmermeister, Schreiner, Schlosser, Glaser, auf Vormittag 9 Uhr hiermit eingeladen werden.

Durlach, den 31. August 1826.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Bang.

Bretten. [Frucht-Versteigerung.] Donnerstag, den 14. September d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf diesseitigem Bureau von dem hiesigen Speicher

50 Mtr. Dinkel und
25 Mtr. Haber,
gegen baare Bezahlung bei der Abfassung, in Steigerung verkauft werden.

Bretten, den 4. Sept. 1826.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hoyer.

Gerlachshausen. [Mühle-Versteigerung.] Durch gantgerichtlichen Beschluß vom 19. d. Nr. 12426 beauftragt, wird die zur Sanimasse des verstorbenen Philipp Umringer zu Lauda gehörige sogenannte Bachmühle außer der Stadt Lauda, nächst der Siegelhütte,

Donnerstags, den 21. September d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathhaus zu Lauda öffentlich vorbehalten gantgerichtlicher Genehmigung versteigert.

Die Mühle besteht in einem zweistöckigen Wohnhause mit zwei Mahl- und einem Schäl gange, einer geräumigen Hofraithe, einer neugebauten Scheuer mit Stallung zu Pferden und Rindvieh, auch Schweineställen, nebst einer Kelter. Dabei befindet sich ein Sommergarten von 10 Ruthen mit beiläufig 1/4 Morgen Grasgarten — Main.

Diese Mühle hat das Mahlbannrecht für die Stadt Laudaer Einwohner.

Die Kauflustigen werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie sich durch legale Zeugnisse über die gehörige Erlernung des Gewerbes und bestandene Prüfung, insbesondere über ihren Leumuth und das nöthige Vermögen auszuweisen haben.

Gerlachshausen, den 28. Aug. 1826.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Bernhard.

Lahr. [Bauafford-Versteigerung.] Die zu dem höchsten Orts genehmigten Bau eines neuen Amtshauses dahier erforderlichen Arbeiten werden

Donnerstag, den 28. d. M., Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei, an den Wenigstnehmenden versteigert.

Die Handwerksleute werden hierzu eingeladen, mit dem Bemerkten, daß sich jeder über seine Tüchtigkeit als Meister, und sein Vermögen, zu Stellung hinlänglicher Kaution, auszuweisen habe.

Die Pläne, Ueberschläge und Bedingungen können täglich Vormittags dahier eingesehen werden.

Am nämlichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, wird das alte Amtshaus nebst Revisoratsgebäude und Zubehörden an den Meistbietenden, auf der Amtskanzlei, öffentlich versteigert werden. Die Gebäulichkeiten, so wie die Bedingungen, können täglich eingesehen werden.

Lahr, den 6. Sept. 1826.
Großherzogliches Bezirksamt.
Lang.

Neuenheim. [Wirthshaus-, nebst Garten- und Weinbergs-Versteigerung.] Den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhause, das dem Heidelberger Bürger Joseph Dittmann zugehörige, dahier in der Hirschgasse, nahe oberhalb der Heidelberger Brücke liegende Wirthshaus zur Hirschgasse, mit dem vor und hinter demselben liegenden Pflanz- und Baumgarten; dann 2 Brl. Erbbestands-Wingert im Distrikt „Odel“, wiederholt an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und, vorbehaltlich oberamtlicher Genehmigung, definitiv zugeschlagen.

Das Wirthshaus ist besonders zur Haltung der Tanzmusik eingerichtet, und enthält im untern Stock 2 Zimmer, 1 Küche, dann 2 Keller, Stallung und einen im Hofe befindlichen laufenden Brunnen mit Forellenweiher. Im zweiten Stock einen 70 Schuh langen und 30 Schuh breiten Tanzsaal, einen daran stoßenden kleineren Saal und 2 Zimmer, dann Speicher.

Der vor und hinter diesem Gebäude liegende Garten, von ungefähr 3 Brl. Land, ist mit Weinreben, Obstbäumen und 3 Forellenweihern nützlich angelegt.

Auswärtige und unbekannte Steigerungslustige haben sich bei der Versteigerung mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen.

Neuenheim, bei Heidelberg, den 1. Sept. 1826.
Weber, Vogt,

Emmendingen. [Wein-Versteigerung.] Dienstag, den 12. Sept., Vormittags 10 Uhr, werden in hiesiger herrschaftlicher Kellerei von dem disponibeln Weinvorrath

200 Saum,
1825er Gewächs, der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und bei annehmbaren Geboten sogleich losgeschlagen werden.

Emmendingen, den 28. Aug. 1826.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Barbo.

Pforzheim. [Käffer 1c. Versteigerung.] Verschiede hoher Weisung werden bei unterzeichneter Stelle, vorbehaltlich höherer Genehmigung, nachfolgende Geräthschaften öffentlich versteigert:

Montags, den 18. Sept., von Morgens 8 bis 12 Uhr,

Aus dem f. g. großen Keller:

50 Stück Fässer mit 10 bis 16 Stück eiserne Ketten und
Fasslager versehen, von 3 bis 12 Fuder haltend.

Aus dem tiefen Keller:

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr,

20 Stück do., ebenfalls mit 10 bis 14 Stück eiserne Ket-
ten und Fasslager versehen, und 2 bis 7 Fuder haltend.

Dienstags, den 19., von Morgens 8 bis 12 Uhr,
aus dem f. g. Landschaftskeller, unter dem Forst-
verwaltungsgebäude:

20 Stück do., edensio mit 10 bis 14 Stück eiserne Ketten
und Fasslager versehen.

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, aus dem Forstamtskeller
vorerst 3 Stück von 3 Fuder mit 10 und 12 Ketten;
und später aus den Magazinen der Verwaltung:

ca. 3 Etr. eiserne Ketten,

3 Leibelbohrer, 10' und 9' lang,

ca. 6 Etr. altes Eisen,

1 eiserne Ofen,

1 eiserne Thür,

11 Böller, ca. 7 Etr. schwer.

Den 20., Mittags, und die darauf folgenden Tage:

ca. 1300 Stück Langholz von 6 1/2 bis 9 Schuh, darunter
160 Stück von 9 Schuh, 492 Stück von 8 Schuh, und
260 Stück von 7 Schuh.

Ferner:

2165 Stück 4 Schuh langes Vierlingsholz und

721 " Bodenhölz;

und weiter:

41 1/2 Duzend 2 Schuh langes Bodenhölz, dem Boden zu

3 Stück gerechnet,

82 Stück Ketten von 36 bis 40 Schuh u. 107 Kelterbreiter,

400 Brücken,

11 Spindeln und

2 Rattern.

Sodann Montags, den 25. Sept., und die darauf fol-
gende Tage, allerlei Kiefernwerkzeug und Geschirr, nebst einem
Brennfessel und 6 Luftfässern mit eiserne Ketten.

Dabei wird bemerkt: daß vor der Abgabe baare Zahlung
geleistet werden muß.

Pforzheim, den 3. September 1826.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Herbst.

Zuzenhausen, Amts Sinsheim. [Mühlen-Ver-
pachtung.] Die den minderjährigen Erben des dahier ver-
lebten Müllermeisters Joseph Müller zugehörige, in Nr.
195, 197 und 199 der Karlsruher Zeitung zum Verkauf aus-
geschriebene Mühle wird nunmehr

Donnerstag, den 28. Sept. d. J., Morgens 9 Uhr,
in dem Rathhause dahier, in einen mehrjährigen Zeitbestand,
auf sehr annehmbare Bedingungen, begeben werden; wozu man
die allensfalligen und qualifizirten Liebhaber hiermit einladet.

Zuzenhausen, den 30. August 1826.

Großherzoglicher Ortsvorstand.

Reidel, Vogt.

Durlach. [Wiesen-Verpachtung in Verstei-
gerung.] Die herrschaftlichen Wiesen von 55 Morgen in
den Ziegellöchern, Gröbinger Gemarkung, und von 63 Mor-
gen auf dem großen Brühl, welche in dem Wiesenthal zwi-
schen Gröbzingen, Hagfelden und Blankenloch liegen, werden
auf 6 Jahre, von Martini laufenden Jahres an, in Einge-
rung verpachtet.

Die Verpachtung geschieht Morgenweise am

Mittwoch, den 20. d. M.,

auf den Wiesen selbst, und nimmt Vormittags 8 Uhr auf
den Ziegellöcher Wiesen ihren Anfang.

Jeder Pachtlustige muß seine Zahlungsfähigkeit nachweisen
und hat für den Pachtzins einen tüchtigen Bürgen zu
stellen.

Die Pacht Liebhaber werden eingeladen, sich um bemeldte
Zeit, bei auch eintretender über Witterung, auf dem Platz
der Versteigerung einzufinden.

Durlach, den 4. Sept. 1826.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Banz.

Freiburg. [Aufforderung.] Wer etwas an den
verstorbenen hiesigen Bürger und Schuhmachermeister Johann
Schmieder zu fordern hat, wird hiermit aufgefordert,
solches

binnen 14 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle zum Behuf der Verlassenschafts-
abtheilung einzureichen.

Freiburg, den 4. Sept. 1826.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Scharnberger.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Ueber
das Vermögen der alt Andreas Schwind's Ehefrau von
Daisbach haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schul-
denliquidation auf

Montag, den 25. Sept. d. J., Morgens 8 Uhr,
auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt. Alle diejenigen, wel-
che eine Forderung an gedachte Ehefrau zu machen haben,
werden hiermit aufgefordert, solche an gedachtem Tag und
Stunde, unter Vorlegung der Beweisurkunden, bei Vermei-
dung des Ausschlusses von der Masse, zu liquidiren.

Sinsheim, den 31. Aug. 1826.

Großherzogliches Bezirksamt.

A. A.

Heckmann.

Durlach. [Schulden-Liquidation.] Gegen den
ehemaligen Großherzog. Bad. Dragoner-Lieutenant Louis v.
Schilling von Hohenwettersbach haben wir Sant erkannt,
und es werden daher alle Gläubiger desselben aufgerufen,
ihre Forderungen, unter Vorlegung ihrer Beweisurkunden,

Donnerstag, den 21. Sept. d. J., früh 8 Uhr,
auf diesseitiger Oberamtskanzlei um so gewisser anzumelden
und richtig zu stellen, als sie sonst von der vorhandenen Ver-
mögensmasse ausgeschlossen werden.

Zugleich wird über die Wahl eines Curator massae und
über die Vermögens-Veräußerung verhandelt.

Durlach, den 1. Sept. 1826.

Großherzogliches Oberamt.

Eichrodt.

Mörs. [Ediktalladung.] Lorenz Noack, von
Kappel-Rodeck, seit 50 Jahren abwesend, wird aufgefordert,
binnen Jahresfrist

sich dahier zu stellen, widrigenfalls sein in 93 fl bestehendes
hinterlassenes Vermögen seinen nächsten Anverwandten fürsorg-
lich übergeben wird.

Mörs, den 31. Aug. 1826.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Bömble.

Schoppsheim. [Berichtigung.] Der in Nr. 243,
246 und 249 dieses Blattes vorgeladene J. J. Böhmli muß
Johann Jakob Wihlin, von Schoppsheim, heißen.